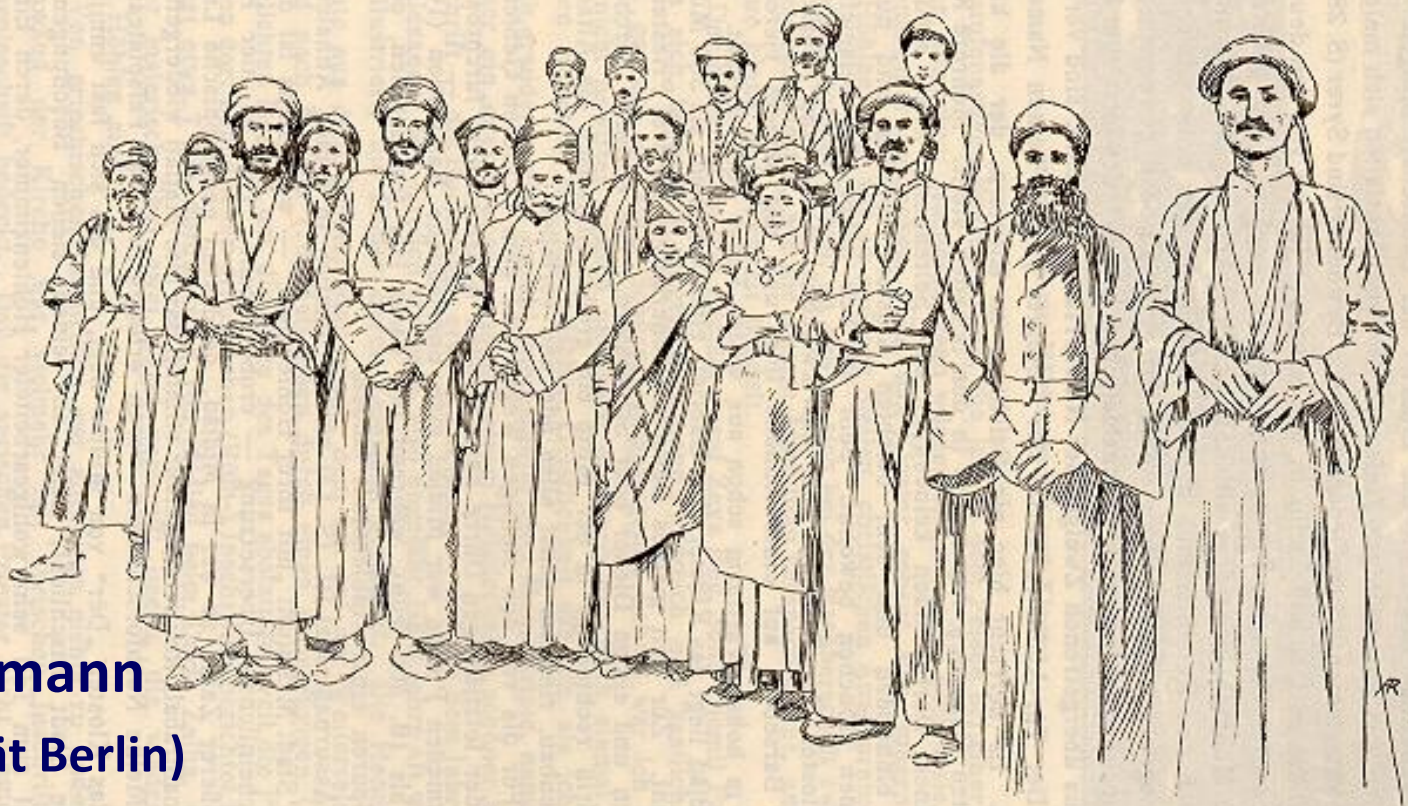


Sayfo/Seyfo: Der Völkermord von 1914-18 an den Aramäern/ Assyriern im Osmanischen Reich und im osmanisch besetzten Iran

Lehmann-Haupt, Armenien. 1. Bd.



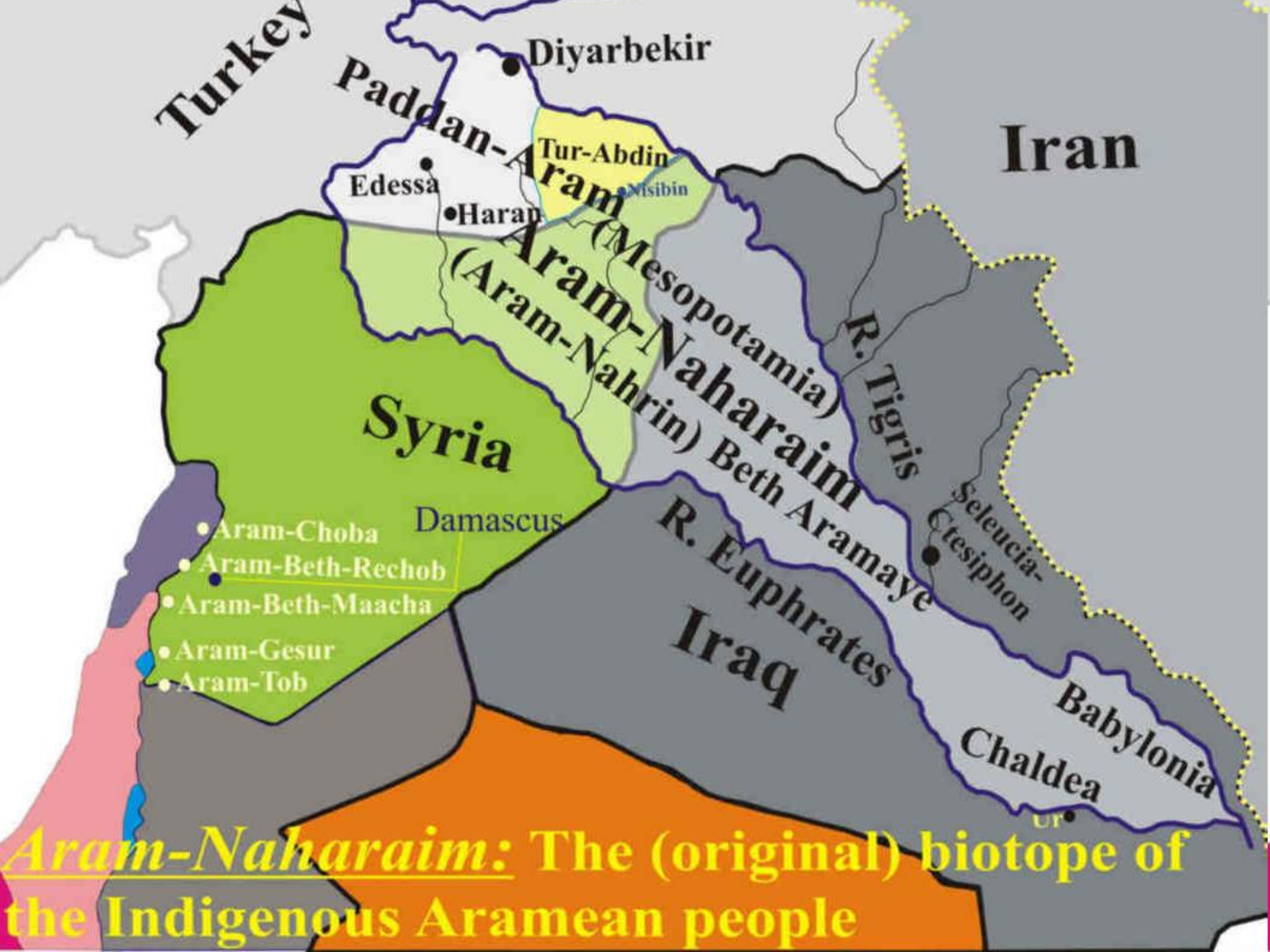
Syrer von Midjäd.

Dr. Tessa Hofmann
(Freie Universität Berlin)

Suryoye:

Eine christliche Nation, gegliedert in **zwei** Identitäten und **vier** Denominationen

Sprache	Neu-Ostaramäisch (NW Untergruppe); Neu-Westaramäisch (Ca. 15.000 Sprecher), Syrien	Neu-Ostaramäisch (NO-Untergruppe)
Ethnische (Selbst)identität	Aramäer (Oromoye); West-Syrer	Assyrer (Aturaye); Ostsyrer
Denomination	Syrisch-Orthodoxe („Jakobiten“), kirchenrechtlich bis 19. Jh. von armenisch-apost. Patriarchat Konstantinopel abhängig; danach Eigenrepräsentation	(Alte) Apostolische (Assyrische) Katholische Kirche des Orients („Nestorianer“)
Unierte Denomination	Syrisch-Katholische Kirche (gegr. 1781)	Chaldäische (Katholische) Kirche (gegr. 1552)
Siedlungsgebiet	Mesopotamien, (SO-)Türkei und Naher Osten	Iran, Südkaukasus, Mesopotamien. Historisch: Ost-Anatolien (Hakkari, Provinz Wan)



Turkey

Iran

Paddan-Aram

Diyarbekir

Tur-Abdin

Edessa

Nisibin

Haran

Aram (Mesopotamia)
Aram-Naharaim
Beth Aramaim

R. Tigris

Syria

Damascus

Aram-Choba

Aram-Beth-Rechob

Aram-Beth-Maacha

Aram-Gesur

Aram-Tob

R. Euphrates

Iraq

Seleucia-Ctesiphon

Babylonia

Chaldea

Ur

Aram-Naharaim: The (original) biotope of the Indigenous Aramean people

Hintergründe osmanischer Bevölkerungspolitik

- Moderner **Nationalismus** westeuropäischer Prägung (seit 19. Jh.): Ablösung multinationaler „Völkergefängnisse“ (Russisches Reich, Österreich-Ungarn, Osmanisches Reich) durch ethnisch möglichst einheitliche Nationalstaaten → Ethnonationalismus, Homoethnisierung
- **Befreiungs- und Unabhängigkeitskämpfe** in den osmanischen Gebieten Südosteuropas (Serbien 1804-78, Griechenland 1821/29-1912, Bulgarien 1876-1908, Albanien 1911/2) → Flucht, Vertreibung und Aussiedlung muslimischer Bevölkerung; osmanische Vergeltungsakte → „clashing nationalisms“: emanzipatorischer Nationalismus (der Befreiungsbewegungen) trifft auf reaktiven/reaktionären Nationalismus
- **Russisch-osmanischer Antagonismus**: 1578-1878 elf Kriege in vier Jahrhunderten
- **Einwanderung** muslimischer Flüchtlinge in das Osmanische Reich bei gleichzeitigen Gebietsverlusten: 5-7 Mio. seit Ende 18. Jh.

1908 - Ein neuer Staat: die Türkei der Türken

Osmanischer Vielvölkerstaat ↔
Monoethnischer Nationalstaat

**Vielvölkerstaat ↔ Monoethnischer
Nationalstaat**

- Türkisierung der Ökonomie
- Türkisierung durch: Assimilation, Islamisierung, Zwangsumsiedlung, Zersiedelung (2-10%)
- Vernichtung nicht türkisierbarer (assimilierbarer) Gruppen

İttihat ve Terakki [Enhet och Framsteg] partiets bosättningsplaner för de muslimska minoriteterna i det ottomanska riket (1913-1918)



Planer för muslimska georgier



Planer för tjerkeser



Planer för albaner



Planer för araber



Planer för bosnier



Planer för lazer



Planer för kurder



Planer för turkar

Das jungtürkische Triumvirat (1913-Oktober 1918):

Mehmet Talaat, Ismail Enver, Ahmet Cemal



Balkankriege 1912/3



Erster Balkankrieg (Okt. 1912/13): aus Kleinasien vertriebene Griechen in Saloniki/türk. Selanik (1912 von Griechen erobert bzw. befreit → Massenflucht von Muslimen und Juden in verbliebenes osmanisches Herrschaftsgebiet)



Folgen der Balkankriege

- 800.000 **Flüchtlinge**, davon 50% Muslime; hohe Mortalität infolge von Cholera (Eric Jan Zürcher); private US-amerikanische Carnegie-Kommission (Bericht Sommer 1914): In Thrakien und Makedonien sank muslimische Bevölkerung 1912-3 von 2,3 auf 1,4 Mio.; 623.000 (= 27%) starben bei Massakern, an Fluchtstrapazen oder Seuchen.
- Spontane **Ansiedlung** der muslimischen Balkanflüchtlinge zunächst in Konstantinopel
- Anfang 1914: Gründung des osmanischen „**Direktoriums zur Ansiedlung von Stämmen und Einwanderern**“

Die vier Abteilungen (Zuständigkeiten) des *Direktoriums zur Ansiedlung von Stämmen und Einwanderern*

Ansiedlung (u.a. von
Flüchtlingen)

Aufklärung
(Informationsbeschaffung über
ethno-religiöse Minderheiten)

Deportation

Stämme

Halide Adivar Edib:

Präventiver Vernichtungsschlag, hervorgerufen durch Europas Doppelmoral

„Die Erklärung von Mr. Asquith’s Kabinett war anscheinend eine einfache Vorsichtsmaßnahme für den Fall eines türkischen Sieges, und die Massaker riefen nicht ein Viertel der Empörung wie bei den armenischen Massakern hervor. In der Türkei sowie in der islamischen Welt Asiens sprachen diese Tatsachen zutiefst gegen Europa. **Ich glaube, dass das Doppelmaß, das Europa an die muslimischen Türken und an die christlichen Völker in der Türkei anlegte, den Nationalismus in der Türkei stark entfacht hat. Es rief außerdem das Gefühl hervor, dass die Türken andere vernichten mussten, um nicht vernichtet zu werden.**“



„Hart, aber notwendig...“: Ein Völkermörder rechtfertigt sich... Innenminister Talaat Pascha 1916

„Sehen Sie mal, Frau Halide: ich habe ein ebenso gütiges Herz wie Sie. Und es lässt mich nachts wegen des menschlichen Leids nicht schlafen. Aber das ist eine persönliche Sache. Und ich bin auf der Welt, um an mein Volk und nicht, um an meine Empfindsamkeit zu denken. Falls ein makedonischer oder ein armenischer Anführer die Möglichkeit und den Anlass erhält, wird er niemals zögern. **Während der Balkankriege ist eine ebenso große Anzahl Türken und Muslime ermordet worden, aber die Welt schweigt dazu. Ich bin überzeugt, dass eine Nation, die für ihre Interessen das Beste tut und dabei Erfolg hat, von der Welt bewundert und für moralisch gerechtfertigt gehalten wird.** Ich bin bereit, für das, was ich getan habe, zu sterben, und ich weiß, dass ich dafür sterben werde.“

***Teşkilât-ı Mahsusa* (Sonderorganisation): Vom Geheimdienst zur Vernichtungsmaschine**

- Vorläufer: *Organisation der Fedajin* (gegr. 1906)
- 1911: Abgelöst durch „Sonderorganisation“ mit den Funktionen: a) Todesschwadron des Zentralkomitees der nationalistischen Partei „Ittihat ve Terraki Cemiyeti“ („Union für Einheit und Fortschritt“; zuständig für Meuchelmorde an politischen Gegnern; b) Kontraguerrilla im Kampf gegen bulgarische Partisanen
- 1906-1911: Ermordung und Verschleppung christlicher Wortführer in Makedonien und Serbien
- 1912/13 (Balkankriege): Morde und Massaker an Griechen und Bulgaren
- Mai, Juni, August 1914: Im Kriegsministerium werden auf Geheimgesprächen Pläne zur „Vernichtung der nicht-türkischen Rassen“ mit Führung der „Sonderorganisation“ erörtert.
- 1914: Zuständigkeit wechselt vom Kriegs- zum Innenministerium; ein Zweig der „Sonderorganisation“ wird zuständig für Ermordung armenischer Deportierter; sprunghafter Anstieg der Zahl der Angehörigen auf 40.000 (unter anderem durch Rekrutierung von Irregulären und ehemaligen Gefängnisinsassen)

Vernichtung aller christlichen Osmanen: deutsche Zeitzeugen

„Dass die Verbannung der Armenier nicht allein durch militärische Rücksichten motiviert ist, liegt zutage. Der Minister des Innern Talaat Bey hat sich hierüber kürzlich gegenüber dem zur Zeit bei der Kaiserlichen Botschaft beschäftigten Dr. Mordtmann ohne Rückhalt dahin ausgesprochen, dass die Pforte den Weltkrieg dazu benutzen wollte, um mit ihren inneren Feinden - den einheimischen Christen - gründlich aufzuräumen, ohne dabei durch die diplomatische Intervention des Auslandes gestört zu werden; das sei auch im Interesse der mit der Türkei verbündeten Deutschen, da die Türkei auf diese Weise gestärkt würde.“

Schreiben des deutschen Botschafters von
Wangenheim, 17. Juni 1915,

S. 2. PA/AA, IA Türkei 183, Armenien, Vol. 37, Mikrofiche Nr. 7122

„Dem Jungtürken schwebt das europäische Ideal eines einheitlichen Nationalstaates vor. Die nicht-türkischen mohammedanischen Rassen wie Kurden, Perser, Araber usw. hofft er auf dem Verwaltungswege und durch türkischen Schulunterricht unter Berufung auf das gemeinsame mohammedanische Interesse turkifizieren zu können. Die christlichen Nationen – Armenier, Syrer, Griechen – fürchtet er wegen ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Überlegenheit und sieht in ihrer Religion ein Hindernis, sie auf friedlichem Wege turkifizieren zu können. Sie müssen daher ausgerottet oder zwangsislamisiert werden.“

Dr. Martin Niepage (Realschullehrer in
Aleppo): Ein Wort an die berufenen Vertreter
des deutschen Volkes.

1915, S. 11. f.

Hauptelemente der Vernichtung

- Einleitungsphase: Entwaffnung (Hausdurchsuchungen, Waffenbeschlagnahme)
- Verhaftung und Vernichtung der intellektuellen und geistlichen Eliten (März-April 1915; Unabhängigkeitsgerichte: Pontos 1921)
- Zwangsarbeit (1914; 1921)
- Massaker
- Deportation (Todesmärsche)

Als angeblich unzuverlässig, mussten die christlichen Bürger des Osmanischen Reiches seit Sommer 1914 ihren Wehr- und Kriegsdienst in Zwangsarbeiterbataillonen ableisten. Als Lastträger oder im Straßenbau wurden sie trotz Unter- und Fehlernährung und bei härtesten klimatischen Bedingungen eingesetzt, bis sie an Erschöpfung oder an Seuchen starben. Zwangsarbeiter, die auch diese Strapazen überlebten, wurden nach Abschluss ihrer Arbeiten getötet oder mussten zum Islam übertreten. **Insgesamt gab es 120 derartige Zwangsarbeiterbataillone in der hierarchisch gegliederten osmanischen Armee.**

Zwangsarbeit



Bericht über das Ende der syro-aramäischen Bevölkerung von Kafro

Als die syro-aramäischen Einwohner von Kafro die Nachricht über das Massaker an den Christen vernahmen, suchten sie Zuflucht in der Mor Jaqub-Kirche. Dann kamen die Kurden mit Josef Ağa, dem Sohn des Hassan Schamdin und Herrscher von Kfargusson, umstellten die Kirche und griffen die Syro-Aramäer an. Der Kampf dauerte fünf Tage, denn die Syro-Aramäer hatten sich nicht auf den Kampf vorbereitet, weswegen sie auch nicht genügend Waffen besaßen. Wasser fehlte ebenfalls, außer einem Brunnen, zu dem sie durch einen unterirdischen Gang gelangen konnten. Als die Feinde davon erfuhren, warfen sie Holz und Docht in den Brunnen und setzten es in Brand, so dass die Syro-Aramäer kein Wasser mehr schöpfen konnten und dursten mussten.

Da trat Josef Ağa vor die Tür der Kirche und schwor ihnen, dass er sie nicht töten werde. Sie sollten aus der Kirche kommen, weil sie alle sonst verhungern und verdursten würden. Die Syrer vertrauten seinen Worten, denn sie konnten ohnehin nicht mehr kämpfen. Blieben sie in der Kirche, würden sie verhungern und verdursten. So öffneten sie die Tür. Zuerst fesselten die Kurden die Priester, dann die Oberhäupter des Dorfes sowie einen ehrbaren Mönch namens Odom aus Kafro, führten sie aus dem Dorf, drangsalierten sie und fügten ihnen viel Leid zu und setzten sie schweren Martern aus, danach massakrierten sie alle. Dem Mönch stachen sie bei lebendigem Leibe die Augen mit einer glühenden Stange aus. Anschließend führten sie die übrigen Bewohner aus dem Dorf und erstachen sie alle. Etliche Frauen warfen sie in den Brunnen, die Kinder aber brachten sie nicht um, sondern machten sie zu ihren Sklaven, Dienern und Hirten, bis sie erwachsen waren. Die Kinder traten nicht zum Islam über, sondern blieben Christen.

Als die türkischen Soldaten ins Dorf kamen, gingen sie zu Ibrahim Chalil, um die Syro-Aramäer des Dorfes umzubringen. Die Syro-Aramäer wurden beim Dorfherrn gesammelt. Dann bestellte Ibrahim Chalil den Isa und drei weitere zu sich, als ob er ihnen ein Geheimnis anvertrauen wollte. Sogleich überfielen die türkischen Soldaten die Herbeigerufenen, nahmen sie fest, fesselten sie und danach die übrigen. Sie sammelten auch die Frauen und Kinder und führten sie aus dem Dorf, um sie umzubringen. Die Braut von Isa, die Chazme hieß, war eine sehr hübsche Frau. Die Gottlosen sagten zu ihr: „Bekenne dich zum Islam und wir verschonen dich!“ Sie aber erwiderte: „Muslimin will ich nicht werden. Ich verabscheue euch und eure Religion! Für meinen Herrn Christus bin ich bereit, den Tod zu erleiden, Leid und Nöte zu ertragen.“ Sie musste schwere Qualen erdulden, während sie die ganze Zeit die Hand ihres Mannes festhielt, und er ließ sie nicht los, bis sie ihren Geist aushauchte. So ermordeten sie alle und keiner von ihnen blieb verschont.

Kindermord in Midyat

Mein Onkel Musa war im „Jahr des Schwerts“ sechs Jahre alt. Als Junge hörte ich seine Geschichte über den Sayfo.

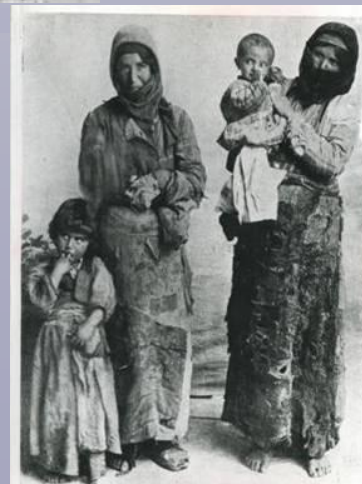
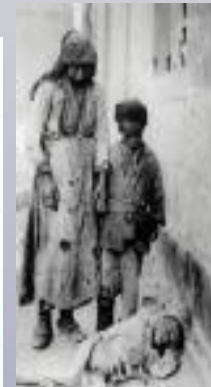
Auf dem Markt von Midyat gab es einen Ort, der Schafqo hieß, nahe dem Haus der [protestantischen] Nateqo-Familie. Und dort beobachtete ich, wie türkische Soldaten kleine christliche Jungen töteten. Sie warfen die Jungen [vom Dach] herunter von dem hohen Gebäude, damit sie sofort stürben. Viele christliche Deportationskonvois kamen in Midyat an, und sie bestanden aus Frauen und Kindern. Diese wurden in den Innenhof der Moschee gebracht, der bald überfüllt war. Um die Zahl der Geiseln zu senken, sammelten die türkischen Streitkräfte die Jungen, etwa 500-600 an der Zahl. Sie befahlen ihnen, sich mit dem Gesicht nach unten hinzulegen. Danach nahmen sie einige dicke Stöcke und schlugen ihnen auf die Köpfe. Danach ritten 40 bis 50 türkische Soldaten zu Pferd über die Köpfe der Jungen hin und her, bis sie tot waren.

Bericht des Chaldäers Habib Maqsi-Musa, geb. 1948, interviewed im August 2003; entnommen: Gaunt, David: Massacres, Resistance, Protectors; Muslim-Christian Relations in Eastern Anatolia during World War I, 2006, S. 342

Gemeinsames Schicksal - unterschiedliche Erfahrung

Männer und **Frauen** wurden getrennt: Erwachsene Männer wurden in der Anfangsphase des Genozids aus ihren Wohnorten fortgeführt und massakriert. Frauen, Kinder und Alte wurden deportiert. Die meist zu Fuß dahin ziehenden Konvois wurden unterwegs angegriffen. Gewalt gegen Frauen bildete ein Hauptmerkmal des armenischen Völkermords. Frauen und Kinder starben oft einen langsameren, qualvolleren Tod.

Harput/Elaziğ Juli 1915



Hunger

Während des Ersten Weltkrieges befahl den zum Osmanischen Reich gehörenden Nahen Osten eine von Menschen zu verantwortende Hungersnot. Ihre Ursache bildeten einerseits eine von den Entente-Staaten verhängte Seeblockade, andererseits die Weigerung der osmanischen Regierung, Nahrungsvorräte an die Bevölkerung zu verteilen (R. Rummel: „Demozidale Hungersnot“). **In Syrien und Libanon verhungerten bis zu 350.000 Menschen, darunter 100.000 Christen.** Die obdachlosen, verelendeten und entkräfteten Deportierten bildeten die schutzloseste Bevölkerungsgruppe in dieser Region.



Aleppo, 1915



Mossul

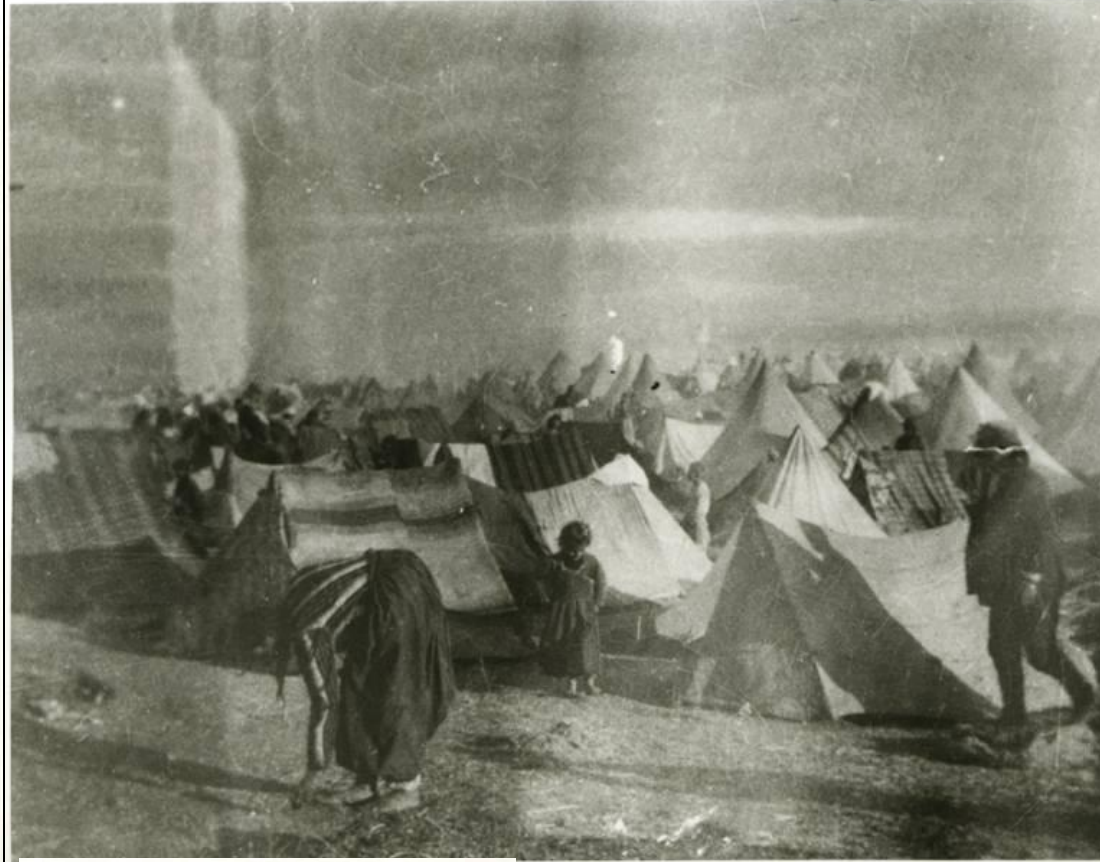


Oktober 1916:
Konzentrationslager Abu Herera,

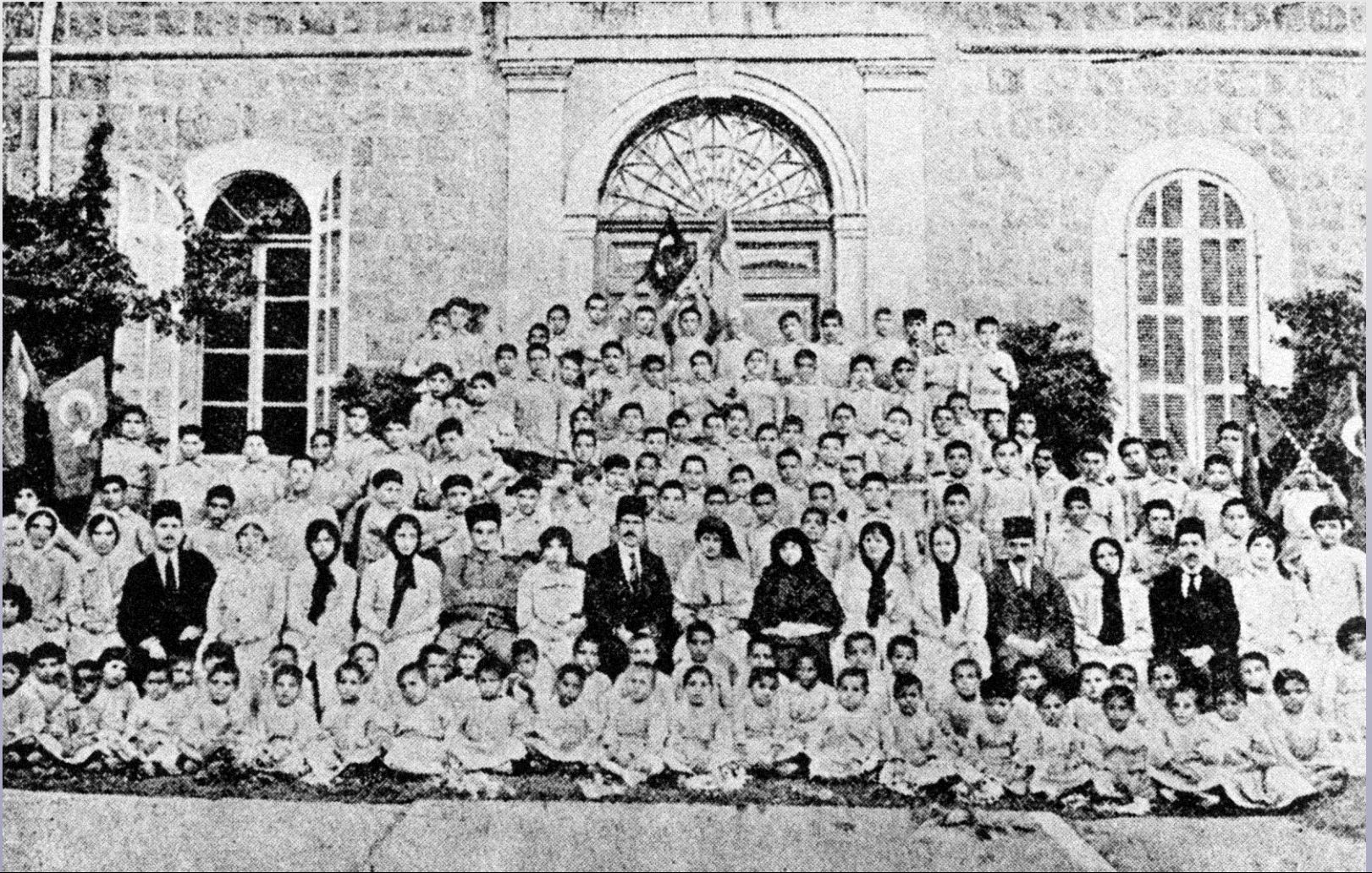
Konzentrationslager

Die Überlebenden der Deportationen wurden in Konzentrationslagern entlang der Bagdadbahn "angesiedelt" – ohne ausreichende Ernährung und Unterkunft. In der Endphase des Genozids wurden diese Lager durch systematische Massaker sowie Massenverbrennungen in erdölhaltigen Höhlensystemen liquidiert. Die berüchtigtsten Lager bestanden in **Dair az Zor-Marat** und **Ras-al-Ain**.

Insgesamt kamen 630.000 der 870.000 Deportierten in



Kindeswegnahme



St. Joseph College, Antura (Aintura): 1915-1918 unter türkisch-deutscher Militärverwaltung ein staatliches Heim für 2000 obdachlose christliche und kurdische Waisen unter Leitung der türkischen Frauenrechtlerin und Nationalistin Halide Edip.

Kindeswegnahme: Beispiel Antura

Die im Gebäude des St. Joseph College gesammelten christlichen Waisen wurden islamisiert und türkisiert. Als sich die Türken gegen Kriegsende zurückziehen mussten, wurde dem Heim-Apotheker Reza Bey der Befehl erteilt, die Kinder bei ihrem letzten Abendbrot zu vergiften. Er verweigerte diesen Befehl...

Der amerikanische Rotkreuz-Offizier Major Stephen Trowsbridge fand am 17./18. Oktober 1918 im Waisenhaus von Antura folgende Kinder vor:

82 armenische Mädchen, 374 armenische Knaben

69 kurdische Mädchen, 115 kurdische Knaben

29 syrisch-orthodoxe Kinder...

Von ursprünglich 2000 Waisen starben mehr als die Hälfte – 1331 – in nur zwei Jahren unter osmanisch-türkischer Führung.

Nicht die einzigen Opfer

1912 – 1923: 3,5 Millionen Christen im Osmanischen Reich und im Iran getötet:

- Armenier
- Aramäer (Westsyrer)
- Assyrer (Ostsyrer)
- Griechen (in Kleinasien und Ostthrakien)

1915/16: über eine Million Muslime

Sie starben bei:

- Massakern
- Todesmärschen (Hunger, Durst, Erschöpfung, Seuchen)
- Ansteckung bei seuchenkranken christlichen Deportierten („Sekundäröpfung“)



Der Genozid gegen die Christen des Osmanischen Reiches im Vergleich

Hauptelemente des Genozids	Armenier	Aramäer/ Assyrer	Griechen
Dauer	Frühjahr 1915 – Herbst 1916	Okt. 1914- März 1918	1912/13 – 1922/23 (kumulativ)
Ort/Region	Landesweit (Ausnahmen: Konstantinopel/ Istanbul, Adrianople/Edirne, Smyrna/Izmir)	1) Landesweit; osman. Provinzen Diyarbakir und Van/Hakkari 2) NW Iran (Provinz Aserbaidschan: Bezirke Urmia, Khoi, Salmas)	1) 1912/13: Ost- Thrakien 2) 1913-15: Ionien (West-Anatolien), Marmaraküste 3) 1916-17: Pontos 4) 1919-1922: Landesweit
Vernichtet durch:	Zerstörung der Elite; Zwangsarbeit; Deportation; Massaker	Zerstörung der Elite; Zwangsarbeit; Massaker (in besonders hohem Maße)	Zerstörung der Elite; Zwangsarbeit; Deportation; Massaker

<p>Deportation angeordnet von:</p>	<p>Innenminister (Talat, Mai 1915)</p>	<p>Innenministerium (26.10.1914) für den Bezirk Hakkari/Provinz Van; Übertragungs-Effekt der armenischen Deportationen, besonders in d. Provinz Diyarbakir. Verantwortung trug: a) In Provinz Diyarbakir 1915: Gouverneur Reşid; in Provinzen Van u. Bitlis 1915: Cevdet Bey; Zentralregierung b) Im Iran 1914/15, 1918: osman. Militärbehörden; Cevdet Bey</p>	<p>Innenminister (Talat; Mai 1914, Ionia) Kriegsminister (Ismail Enver; Dez. 1916); Dt. Befehlshaber Liman von Sanders (April 1917, Ayvalık/Ionien); kemalist. Behörden (Pontos, Juni 1922; Smyrna, September 1922)</p>
<p>Genozidäre Handlungen durch</p>	<p>Gendarmen; Paramilitärs; Teile d. muslim. Bevölkerung; mancherorts reguläre Streitkräfte beteiligt</p>	<p>Reguläre Streitkräfte, Paramilitärs (hoher Anteil kurdischer Irregulärer); teilweise musl. Bevölkerung (hohe Beteiligung tribaler Kurden)</p>	<p>Reguläre osman. Streitkräfte und musl. Irreguläre; 1919-1922: paramilitär. "Befreiungsstreitkräfte"; Teile musl. Bevölkerung</p>
<p>Zeitgen. Bezeichnung der Verbrechen durch Opfergruppe als:</p>	<p>Mets jerern ("Großes Verbrechen" bzw. „Großer Frevel“)</p>	<p>Seyfo ("Schwert", wegen Massakern und versuchter Selbstverteidigung 1915)</p>	<p>sphagi ("Massaker") und xerisomos ("Entwurzelung"); Megali katastrophi ("große Katastrophe")</p>

**Opferzahlen
(Eigen- und
Fremdschätzungen)**

1,5 Mio. (Dt. Botschaft Konstantinopel, Oktober 1916)

455.000 – 652.000 (= 180.000 Syrisch-Orthodoxe [davon 90.000 Massakeropfer] + 275.000-472.000 Assyrer/Nestorianer sowie Chaldäer); jeder 5. oder 6. Assyrer systematisch während der Besatzung des Iran ermordet

550.000 (bis Oktober 1918); insgesamt über eine Million bis anderthalb Millionen

Rudolph J. Rummel: wahrscheinlich "1.883.000 Armenier, Griechen, Nestorianer u. a. Christen durch Jungtürken ermordet"; **Nestorianer 1915-18: 468.000-472.000**

Rudolph Rummel: Kemalisten ermordeten 264.000 Griechen (703.000 Griechen und Armenier insgesamt)

Assyrer (Ostsyrer) auf Flucht oder Deportation



ALLEGED SCENES FROM THE
ASSYRIAN GENOCIDE 1915-18



GENOCIDE

A new word cropped up in the Nuremberg trials. It is "genocide." Sir Hartley Shawcross and Sir David Maxwell-Fyfe used it to castigate the twenty-one German leaders who are on trial; Prof. Raphael Lemkin of Duke University, adviser on foreign affairs to our War Department, coined and defined it. There is need of the term. For lack of it Justice Jackson could dwell only on its implications in his historical opening address. Similarly Winston Churchill could say in his broadcast of August, 1941, merely that "we are in the presence of a crime without a name."

By genocide Professor Lemkin means the biological and cultural destruction of national, religious and other entities. "Mass murder" is not good enough because it says nothing about motives. "Denationalization" is no better because it has no connotation of biological destruction. So Lemkin coined genocide, a hybrid composed of the Greek "genos" (race, clan) and the Latin suffix "cide" (killing). We have parallels in "tyrannicide," "patricide" and "homicide."

Genocide is no new phenomenon, nor has it been utterly ignored in the past. Both Czarist Russia and Rumania were rebuked by this country for pogroms which were either officially instigated or condoned. The massacres of Greeks and Armenians by the Turks prompted diplomatic action without punishment. If Professor Lemkin has his way genocide will be established as an international crime, which like piracy is punishable in any country regardless of the defendant's nationality.

This new principle in international law is necessary, for no state would prosecute a crime instigated and committed by itself. The Eighth International Conference of American States, for example, provides that any persecution on account of racial or religious motives is international in character. By implication genocide has already been recognized as a distinct crime, with a distinct technique and distinct consequences. It now remains to incorporate the term in international law, which is what Professor Lemkin has already half accomplished. By charging the defendants in the Nuremberg trial with genocide the United Nations place them in the position of world enemies. A justification of their motives and deeds on national or other grounds is impossible, and if it were possible, the war would have been fought in vain. It now remains to include the term in the sentence.

Was ist Völkermord?



UN Konvention zur Bestrafung und Verhütung von Genozid (1948) – von der Türkei unterzeichnet:

- Artikel II: In dieser Konvention bedeutet Völkermord eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:
- (a) Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
- (b) Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
- (c) vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- (d) Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- (e) gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.

Verbrechen gegen die Menschheit (Menschlichkeit)

Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (17.07.1998) – von der Türkei nicht unterzeichnet:

Art. 7 : Verbrechen gegen die Menschlichkeit

1. Im Sinne dieses Statuts bedeutet «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» jede der folgenden Handlungen, die im Rahmen eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung und in Kenntnis des Angriffs begangen wird:
 - a) vorsätzliche Tötung;
 - b) Ausrottung;
 - c) Versklavung;
 - d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung;
 - e) Freiheitsentzug oder sonstige schwer wiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts;
 - f) Folter;
 - g) Vergewaltigung, sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt von vergleichbarer Schwere;
 - h) Verfolgung einer identifizierbaren Gruppe oder Gemeinschaft aus politischen, rassischen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Gründen, Gründen des Geschlechts im Sinne des Absatzes 3 oder aus anderen nach dem Völkerrecht universell als unzulässig anerkannten Gründen im Zusammenhang mit einer in diesem Absatz genannten Handlung oder einem der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs unterliegenden Verbrechen;
 - i) zwangsweises Verschwindenlassen von Personen;
 - j) das Verbrechen der Apartheid;
 - k) andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art, mit denen vorsätzlich große Leiden oder eine schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der geistigen oder körperlichen Gesundheit verursacht werden.

Rechtliche bzw. legislative Einordnung des Genozids an Aramäern (Suryoye)

- **1933**, Madrid: Raphael Lemkin regt beim Völkerbund ein internationales Abkommen gegen „die Vernichtung nationaler, religiöser und rassischer Gruppen“ an. Er stützt sich empirisch auf den Völkermord an den Armeniern sowie auf das Massaker an Aramäern/Assyrern im Irak 1933 (Simele); scheitert aber am Widerstand Nazideutschlands.
- **16. Juni 2005**: Resolution des Deutschen Bundestages erwähnt Aramäer als Mitopfer der Armenier: „ Ebenso waren Angehörige anderer christlicher Volksgruppen, insbesondere aramäisch/assyrische und chaldäische Christen, aber auch bestimmte muslimische Minderheiten von Deportationen und Massakern betroffen.“
- **29. Sept. 2006**: Nicht-legislative Resolution des Europäischen Parlaments zum Fortschritt der Türkei bei der Annäherung an die EU erwähnt erstmals auch Syrer und Griechen Kleinasiens als Mitopfer: Das Europäische Parlament „glaubt, dass eine ähnliche Position gegenüber den Fällen anderer Minderheiten eingenommen werden sollte“ (d.h. gegenüber Pontosgriechen und Assyrern) [Paragraph 56 der Resolution (2006/2118(INI))]



EUROPÄISCHES PARLAMENT

Bericht (A6-0269/2006 - Berichterstatter: Camiel Eurlings)

Entschließung des Europäischen Parlaments zu den Fortschritten der Türkei auf dem Weg zum Beitritt (2006/2118(INI))

... (das Europäische Parlament) betont, dass die Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern an sich zwar formal nicht zu den Kriterien von Kopenhagen zählt, dass es aber für ein Land, das sich auf dem Weg zum EU-Beitritt befindet, unerlässlich ist, sich seiner Vergangenheit zu stellen und sie zu bewältigen; fordert die türkischen Behörden diesbezüglich auf, die Arbeit von Forschern, Intellektuellen und Akademikern, die an dieser Frage arbeiten, zu erleichtern, indem ihnen Zugang zu den historischen Archiven gewahrt wird und ihnen alle einschlägigen Dokumente zur Verfügung gestellt werden; fordert die Türkei entsprechend den vom Parlament zwischen 1987 und 2005 angenommenen Entschließungen nachdrücklich auf, die erforderlichen Maßnahmen ohne jegliche Vorbedingungen zu ergreifen, um diplomatische und gut nachbarschaftliche Beziehungen zu Armenien aufzunehmen, die Wirtschaftsblockade aufzuheben und die Landgrenze frühestmöglich zu öffnen (...);

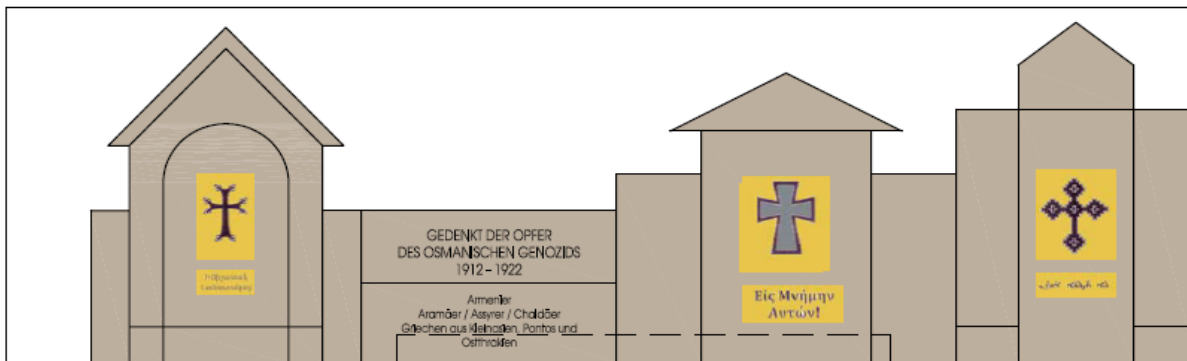
vertritt die Ansicht, dass eine ähnliche Haltung in Bezug auf andere Minderheiten (beispielsweise die Griechen von Pontos und die Assyrer) vertreten werden sollte (...)

Sie sagten...

- Türkischer Außenminister Davutoğlu, 14.04.2010: Aufrechnung von **“Schmerzen”** (*“1915 ist für sie [die Armenier] das Jahr des so genannten Genozids. Was uns betrifft, so sagen wir ‘Schmerz’. Wir sind bereit, darüber zu reden. Aber im selben Jahr hatten wir [die Schlacht von] Gallipoli.”*)
- Davutoğlu, 08.07.2012: *„Kein türkischer Außenminister wird behaupten, dass nichts an den Armeniern verbrochen wurde. Ich betrachte diese Ereignisse nicht als Genozid, aber die Wortwahl bleibt jedem überlassen, der darüber spricht. Wir bestreiten nicht euren Schmerz. Wir nehmen ihn wahr. Daher lasst uns darüber nachdenken, was getan werden kann. Es kann keine einseitige Anschuldigung geben.“*
- Regierungschef Erdoğan am 15.04.2010 in New York: **“Was 1915 passiert ist, wird und kann die Türkei nicht als Völkermord anerkennen.**

Ökumenische Gedenkstätte in Berlin-Charlottenburg

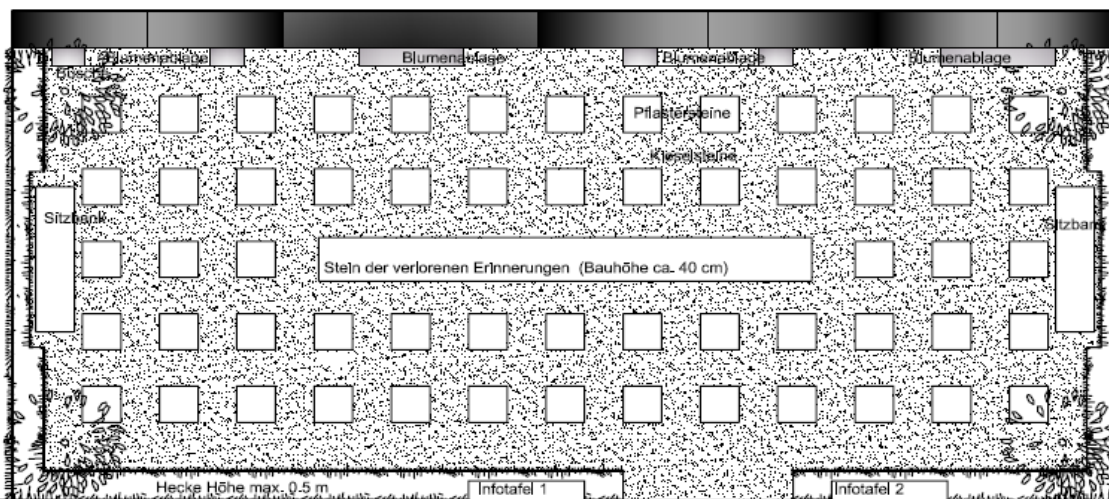
(Initiator und Bauherrin: Fördergemeinschaft für eine Ökumenische Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich e.V. [FÖGG])



Haus der Armenier

Haus der Griechen aus Kleinasien, Pontos und Ostthrakien

Haus der Aramäer / Assyrer / Chaldäer



Themen des Mahnmals:

Gedenken:

Ort der Erinnerung und der Vermittlung des Schicksals der verfolgten Menschen, Volksgruppen und Völker

Verlust:

der Familien, Verwandten, Heimat, Zukunft, Vergangenheit, Kulturen, Traditionen

Versöhnung:

mit den Volksgruppen, dem Verlust, dem Schmerz, der Trauer

Überleben:

der Menschen, der Kultur, der Völker

Auferstehung:

der Volksgruppe nach der versuchten Ausrottung

Wachstum:

in eine neue Zukunft mit der Lebendigerhaltung der eigenen Kultur, Sprache und Tradition

Weltergabe:

Vermittlung der Tradition, Sprache und Erinnerung an die Kinder und Enkel

Symbole der Gedenkstätte:

ehem. Grabtafeln:

Das Haus der Armenier

Das Haus der Griechen aus Kleinasien, Pontos und Ostthrakien

Das Haus der Aramäer, Assyrer / Chaldäer

Pflasterplatten:

Symbol für verlorene Gebiete und Orte der Heimat (beschriftet viersprachig)

Kieselsteine:

Symbol der ungezählte Zahl der anonymen Opfer

Stein mit Namen:

Steine (o.a. Material) mit Vornamen zum persönlichen Gedenken der verstorbenen Angehörigen

Stein der verlorenen Erinnerungen:

Symbol für Verlust (Menschen, Orte, Kultgegenstände, Heimat ...) und Ort des Gedenkens - Heimat Erde

Büsche aus heimischen (vorderasiatischen, mesopotamischen) Gewächsen:

Symbol für Wachstum der ehem. verfolgten Völker

Hecke (Buchsbaum):

Symbol der Klammer des gemeinsamen Schicksals der verfolgten Volksgruppen



Projekt		2011-44 Mahnmahl der Opfer des Osm. Genozids		Plannummer
Auftraggeber		Planung	Plan	E-02 01.11.2011 Masstab ohne
Organisationskomitee "Mit einer Stimme sprechen!"		Architekturbüro HOFFMANN Thuyring 24 12101 Berlin Tel. 85 96 38 63 · Fax. 85 96 38 65	Konzept der Gedenkstätte	

Zum Nach- und Weiterlesen

- <http://www.aga-online.org/literature/index.php>
- <http://www.genozid-gedenkstaette.de/fogg-aktiv/index.php>
- **Abed** Mschiho Na'man von Qarabasch: Vergossenes Blut: Geschichten der Gräuel, die an den Christen in der Türkei verübt, und der Leiden, die ihnen 1895 und 1914-1918 zugefügt wurden. Übersetzt aus dem Syrischen von George Toro und Amill Gorgis. (Glane/Losser:) Bar-Hebräus Verlag 2002
- **Armalet**, Isaac (Fr.): Les Calamités des Chrétiens/Al-Qusara fi Nakabat an-Nasara. Beirut 1919
- **Gaunt**, David: Massacres, Resistance, Protectors: Muslim-Christian Relations in Eastern Anatolia during World War I. Piscataway, NJ: Georgias Press, 2006. 535 S.
- **Courtois**, Sébastien de: Forgotten Genocide: The Eastern Christians, The Last Arameans. Piscataway, NJ: Gorgias Press, 2004. 408 S.
- **Hofmann**, Tessa (Hg.): Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der Christen im Osmanischen Reich 1912-1922. Münster: LIT, 2004 (2., überarb. Aufl. 2007)
- **Naayem**, Joseph: Shall this Nation Die?, with a preface by Lord Bryce. New York 1920, <http://www.aina.org/books/stnd.htm>
- **Seyfe**: Das Christen-Massaker in der Türkei, 1714-1914. (Glane/Losser): Bar Hebräus-Verlag: 1981
- **Yonan**, Gabriele: Ein vergessener Holocaust: Die Vernichtung der christlichen Assyrer in der Türkei. Göttingen und Wien 1989 (Pogrom-Taschenbücher. Bd. 1018, Reihe bedrohte Völker)
- **Rhétoré**, Jacques: Les chrétiens aux bêtes: Souvenirs de la guerre sainte proclamée par les Turcs contre les chrétiens en 1915. Paris: Les éditions du cerf, 2005
- Die **Verfolgung** und Vernichtung der Syro-Aramäer im Tur Abdin 1915; gesammelt vom Erzpriester Sleman Henno aus Arkah, Tur Abdin. Übers. Aus dem Syro-Aramäischen von Amill Gorgis und Georg Toro. (Glane/Losser): Bar Hebräus-Verlag Holland 2005